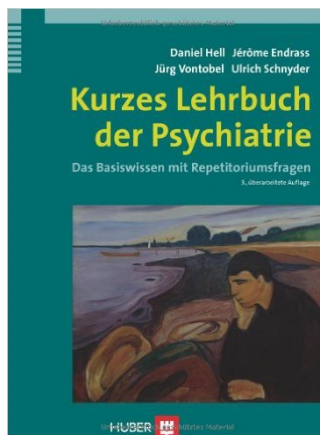


Buchbesprechung:



Kurzes Lehrbuch der Psychiatrie

Das Basiswissen mit Repetitoriumsfragen

(gemeinsam mit Jérôme Endrass, Jürg Vontobel und Ulrich Schnyder)

(Erstauflage: 2003)

Bern: Huber; 3. Auflage, 2011

Asmus Finzen

in: Psychiatrische Praxis 31: 42, 2004

Kurz und gut: Daniel Hells kurzes Lehrbuch der Psychiatrie

Ganz selten bekomme ich ein Buch in die Hand, das ich gern selbst geschrieben hätte. Hells u.a. kurzes Lehrbuch ist so eines. Angesichts des unaufhaltsam wachenden Seitenumfanges (und Gewichts) der gängigen Lehrbücher – und der sog. Facharztlehrbücher - der Psychiatrie bei gleichzeitigem Niedergang der Handbücher hat mich seit einigen Jahren der Gedanke beschäftigt: Es müsste doch möglich sein, ein Lehrbuch mit einem Umfang von weniger als 200 Seiten zu schreiben! Ich habe sogar die Entwürfe für die ersten drei Kapitel diktiert. Aber da Bücherschreiben, auch für Vielschreiber wie mich, eine mühselige Angelegenheit ist, habe ich es dabei belassen; und ich bin froh darüber. Hell und seine Koautoren beweisen, dass es möglich ist. Dass sie sich dabei der Mitarbeit weiterer Experten und Spezialisten versichert haben (M. Kiesewetter, H. Braun-Scharm, J. Angst, J.-P. Bader, A. Keller, B. Küchenhoff, J. Modestin, W. Rössler, U. Schnyder, U. Schreiter-Gasser, R. Stohler und S. Vetter) bürgt für die Qualität. Die Verständlichkeit und die Einheitlichkeit der Darstellung wiederum wird dadurch gewährleistet, dass sie der Versuchung widerstanden haben, sich – wie das heute leider üblich ist – die einzelnen Kapitel von zugezogenen Experten schreiben zu lassen. Sie haben sie mit ihnen zusammen erarbeitet, so dass ein einheitlicher Sprachduktus erhalten bleibt. Angesichts der Wichtigkeit der Buches habe ich es von vorn bis hinten gelesen, was mir – nach 37 Jahren im Geschäft – nicht ganz leicht gefallen ist: Das Buch ist erstaunlich umfassend; es fehlt nach meinem Eindruck nichts, was in eine Einführung gehört. Die ICD-Nummern zu jeder Störung habe ich nicht vermisst. Ich habe auch keine Fehler gefunden, obwohl ich natürlich die eine oder andere Kleinigkeit ein bisschen anders sehe.

Wichtig ist: Es handelt sich um eine Einführung – und mehr will es nicht sein. Ob es für Laien geeignet ist, vermag ich nicht zu beurteilen. Es ist verständlich geschrieben – ich wiederhole mich -, aber es setzt möglicherweise einige medizinische Grundkenntnisse voraus, die nicht Allgemeingut sind. Ich wage aber die Vermutung, dass Angehörige und Psychiatrieerfahrene, die ja ihre eigenen Experten sind, das Buch begierig in die Hand nehmen werden, um sich zu orientieren, wie denn der gegenwärtige Stand der herrschenden Meinung in der Psychiatrie ist.